



Zwei Tage nach dem Eingriff geht es Rosalinde Ciesinski wieder gut. Professor Schroeder bespricht mit ihr und ihrem Mann Günther die Nachsorge. Prof. Henry Schroeder, ein gebürtiger Prenzlauer, leitet seit drei Jahren die Neurochirurgische Klinik in Greifswald. FOTO: MANUELA JANKE

Tumoroperation um die Ecke

NEUROCHIRURGIE Durch neue Verfahren können Gefäß- und Nervenschädigungen bei Eingriffen am Kopf weitestgehend ausgeschlossen werden.

VON PAULA KRUEGER

GREIFSWALD. Rosalinde Ciesinski (61) hatte zunächst gar nichts bemerkt. Keine Kopfschmerzen, keinen Druck, nur das Sehvermögen auf dem linken Auge wurde immer schlechter. Auf einen Termin beim Augenarzt musste die Demminerin drei Monate warten. Der Augenarzt vermutete Durchblutungsstörungen und empfahl eine Untersuchung im Kreisrathaus Demmin. Dort wurde bei einer Computertomographie ein Schatten über dem rechten Auge entdeckt und die Frau an die Neurochirurgische Universitätsklinik Greifswald überwiesen. Der Magnetresonanztomograph (MRT) bestätigte den Verdacht. Auf dem MRT-Bild war deutlich ein drei

mal drei Zentimeter großer Tumor zu erkennen. Rosalinde Ciesinski kam nicht dazu, lange über die schwerwiegende Diagnose zu grübeln. Klinikchef Prof. Henry Schroeder ordnete sofort eine Operation an und entfernte schon ein paar Tage später selbst über einen nur 2,5 cm großen Schnitt entlang der Augenbraue die Geschwulst. Schon kurz darauf konnte er der Patientin die erfreuliche Nachricht überbringen: Der Tumor ist gutartiger Natur und die agile Frau würde bis auf die Sehschwäche auf dem linken Auge wieder vollständig gesund werden. In vier Wochen sei die kleine Narbe kaum noch zu sehen. Die Operation war Anfang Oktober, inzwischen arbeitet die Demminerin wieder.

Rosalinde Ciesinski ist eine von vielen Patienten, denen auf Grund der High-Tech-Ausstattung und innovativen Operationsmethoden an der Klinik für Neurochirurgie schonend und rasch geholfen werden konnte. Die endoskopische Schädelbasischirurgie hat für die Betroffenen eine Vielzahl von Vorteilen gebracht. In Greifswald werden die operativen Verfahren mikroskopisch-endoskopisch assistiert

durchgeführt. Mittels der nur 2,7 Millimeter dünnen Endoskope, an denen eine Vergrößerungskamera angebracht ist, kann sozusagen um die Ecke operiert werden.

Das Endoskop ermöglicht im Gegensatz zum Mikroskop einen weit reichenden Blick in alle Winkel des Kopfes. Über einen Bildschirm werden die operativen Schritte koordiniert und die Hirnnerven überwacht. In der Fachsprache heißt das Neuronavigation und multimodales Neuromonitoring.

Für den Patienten bedeutet das: wo früher die Schädeldecke noch großflächig geöffnet werden musste, sind nur noch minimale Schnitte nötig. Es müssen kaum noch Knochen weggefräst, Nerven und Gefäße können mit dem Endoskop einfach umgangen werden. Die Patienten verkraften die Operation wesentlich leichter, haben weniger Schmerzen und kosmetisch-ästhetische Vorteile. Das Risiko, sensible Nerven und Gefäße während der Operation zu verletzen, weil allein mit dem Mikroskop nicht alles zu sehen war und zum Teil „blind“ gearbeitet werden musste, hat sich mit der

Einführung des endoskopischen „Wunderstabes“ deutlich verringert.

Im Greifswalder Neurochirurgischen Zentrum werden mit ebenso großem medizinischem Erfolg Erkrankungen von Gesichtsnerven behandelt. Am bekanntesten dürfte die Trigeminusneuralgie sein. Diese führt zu extremen, einseitigen Schmerzen im Bereich der Lippen, Zunge, Wangen oder Stirn und ist eine Erkrankung des gleichnamigen Nerven, des Nervus trigeminus, an seinem Austrittsgebiet aus dem Hirnstamm. Dieser Nerv übermittelt normalerweise Empfindungen im Bereich des Gesichts direkt in das Gehirn und wird daher auch Hirnnerv genannt.

Bei der Trigeminusneuralgie kommt es zur Kompression des sensiblen Gesichtsnervs durch eine Gefäßschlinge. Diese Schlinge, die als hirnversorgendes Gefäß zwingend erhalten werden muss, wird endoskopisch vom Gesichtsnerv gelöst. Zwischen Gefäß und Nerv wird Teflonwatte gelegt. Nach der etwa zweistündigen Operation ist der Patient schlagartig beschwerdefrei.